

Editorial : Zukunftsmusik = future dreams

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 54: **Collaborations Roni Horn, Mariko Mori, Beat Streuli**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E Z u k u n f t s m u s i k

D

I

T

O

R

I

A

L

Was sehen sie wohl, die hypnotisch erleuchteten Augen der Fee auf unserem Titelblatt? Die Rollen, welche Mariko Mori in ihren Bildern verkörpert, bündeln auf rätselhaft anziehende Art Unwirkliches und Wirkliches. Moris futuristische Phantasien erheben Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit. Japan hat sich in den letzten Jahren fest in der Vorstellungswelt der westlichen Jugend eingebürgert. Es ist sowohl als imaginäre wie reale Grösse ein vertrautes Universum, unabhängig davon, ob eine reale Begegnung mit der fremden Kultur je stattgefunden hat. Hinter Mariko Moris Bewusstseinsalchemie erkennen wir einmal mehr mit Staunen die wirklichkeitsbildende Kraft von Mythen.

Es ist, als wäre das Thema dieser Ausgabe jener imaginäre Teil der Wirklichkeit, der uns als schillernder Vorstellungsballon auf unseren bodenständig prosaischen Wegen begleitet. Denn auch die Werke von Roni Horn und Beat Streuli, die sich zwar in der Wahl der technischen Mittel meist im Bereich lapidarer Wirklichkeitsfixierung situieren, steuern vor allem die darin verborgenen Bilder und Energien an.

Beat Streuli fotografiert Menschen sozusagen im Fluss der Masse. Das Ergebnis mag sich gänzlich konträr zu unseren diesbezüglich gesammelten Erfahrungen ausnehmen. Ein ganz kurzer Augenblick etwa beim Abstieg in die Unterwelt einer U-Bahn: Streulis Blick lässt die in ekstatisch schönes Licht getauchte urbane (Ur-)Szene zur lautlosen visuellen Oper gerinnen, in einer grossräumigen, mehrteilig rhythmisierten Diaprojektion. Die Wirkung des Wiedererkennens von «Pathosformeln» (Aby Warburg) wie Feierlichkeit, Gefasstheit, Insichgekehrtsein, Andächtigkeit ist umso nachhaltiger verwirrend, als in keiner Weise ein objektiver Grund für solche Gefühle besteht.

Zukunftsmusik? «Subjekte im fortgeschrittenen Kapitalismus mögen nach wie vor aufwachen und im Spiegel eine Kreatur aus Haut und Knochen vorfinden, aber in dem Moment, wo sie das grossstädtische Territorium betreten, werden sie zum Vehikel von Flüssen und Energien, von Körpern, Informationen und Waren, als Pendler, als Arbeitende, als Konsumenten.» Dies schreibt Norman Bryson zu Mariko Mori (S. 89) um dann allerdings in ihren Werken Visionen eines bereits so beweglichen und vergeistigten Menschen zu erkennen, dass er zum Engel oder Bodhisattva zu mutieren im Begriffe ist.

Roni Horn tätigt ihren Blick «in eine bewegte Vergangenheit, aber manchmal auch auf das, was kommt» auf einer Insel weitab vom global Urbanen, auf Island. Ihre Bilder von diesem Ort, der vom Wetter, einem extremen Klima und einer noch jungen geologischen Entstehungsgeschichte geprägt ist, lassen die Zeit für unseren Blick durchlässig werden: Wir sehen Vergangenheit, Gegenwart – gerade auch ihre urbane Variante – sowie die Zukunft mit neuen Augen. Die Gestalt unseres Planeten sei an wenigen Orten derart transparent, meint Horn (S. 37). Aber auch das Fragile seiner und unserer Existenz wird hier fühlbarer als anderswo: Das schärft und ernüchert den Blick für die Zukunft, stärkt aber auch das Traumpotenzial.

What do those eyes see, those hypnotic, luminous eyes of the sprite on our cover? An enigmatic appeal emanates from the concentrated distillation of the real and the unreal in the roles Mariko Mori assumes in her pictures. Her futurist fantasies lay claim to a general, binding validity. In recent years, Japan has thoroughly imbibed the fantasy world of western youth. This universe, both imagined and real, is familiar without ever necessarily having been encountered at first hand. Behind Mariko Mori's alchemy of awareness, we are astonished to discover once again the power of myth to create reality.

It is as if the subject of this issue were that imaginary part of reality that accompanies us on our humdrum, prosaic paths as an iridescent balloon of fantasies. The works of Roni Horn and Beat Streuli also primarily target reality's hidden images and energies despite the understated, laconic fixation of reality entailed in their choice of technical means.

Beat Streuli could be said to photograph people as part of a flowing crowd, but the outcome may be diametrically opposed to our accumulated experience in this respect. For instance, a split second captured while descending into the underworld of a subway: Streuli's gaze immerses the urban (ur-)scene in ecstatically beautiful light, distilling it into a silent, visual opera in the immense, rhythmical projection of his slides. The effect of recognizing the "pathos formula," as Warburg called it, in emotions such as solemnity, composure, introspection, raptness is all the more disturbing due to the utter want of objective reasons for such feelings.

Dreams of the future? "Subjects under advanced capitalism may still wake up and discover in the mirror a creature of skin and bone; yet the moment they step out into the metropolitan field, they at once become a vector of flows and energies, of bodies, information and goods, as a commuter, as a worker, as a consumer." Having said this, Norman Bryson (p. 80) sees Mariko Mori's works as visions so agile and spiritualized that they mutate into angels or bodhisattvas.

Roni Horn reflects on "the rolling past and sometimes what's to come" in her studies of an island far removed from global urbanity: Iceland. The artist is particularly drawn to the unobstructed view that "lays out the planet with an expansiveness and transparency that exists in few other places" (p. 44). Her pictures of this place, marked by the weather, an extreme climate, and a still recent geological history, transform time and make it permeable to our gaze. It seems that the fragility of existence is more palpable here. The effect is sobering; it sharpens our view of the future and heightens the potential of dreams.